Nr. 388. Wien, Freitag 24. August 1855. **Morgenblatt.**

Pränumeration.

Ganzjährig	16 fl.	—	12 fr.
Halbjährig	8 „	—	6 „
Vierteljährig	4 „	—	3 „
Zweimonatlich	2 „	—	1 „ 50 „
Einmonatlich	1 „	—	1 „ 20 „
Wöchentlich	—	—	30 „

Für besonders Zusendung der Abonnentäter monatlich 20 kr. Das Journal erscheint täglich.

Redactions-Bureau: Universitätsplatz No. 248.

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur: Ernst von Schwarzer.

Inserten.

Die Monatlich Beilagen kosten:

Bei 1 maligen Einschaltung	6 kr.	
2 „	—	4 „
3 „	—	3 „
12 „	—	2 „

Für Rechtsanwälten, Advoaten, Aerzte, Apotheker, öffentliche Ernennungen immer um 1 kr. weniger.

Expeditions- und Inkassirungs-Bureau Stadt Wiednerstraße No. 793.

Wir ersuchen unsere Herren Abonnenten, deren Pränumeration am **31. August** endet, bei Erneuerung derselben sowie bei Reclamationen eine (rectificirte) Adressschleife beizulegen; neu Eintretende wollen eine genaue und deutliche Angabe des Wohnortes, Charakters und der nächsten Poststation geben.

Die Pränumeration beträgt:

In Wien vom	1. September	bis inclus.	30. September	1855	1 fl.	— kr.;	**für die Provinzen**	1 fl.	20 kr.
„	1.	„ „	31. October	„	1 fl.	55 kr.;	„ „	2 fl.	35 kr.
„	1.	„ „	30. November	„	2 fl.	50 kr.;	„ „	3 fl.	50 kr.
„	1.	„ „	31. December	„	3 fl.	40 kr.;	„ „	**fünf** Gulden.	
„	1.	„ „	31. Januar	1856	4 fl.	35 kr.;	„ „	6 fl.	10 kr.
„	1.	„ „	29. Februar	„	5 fl.	20 kr.;	„ „	7 fl.	20 kr.

Uebersicht.

Telegraphische Depesche.
Der Einzug der Königin von Großbritannien in Paris.
Oesterreich. Wien: Verschiedenes. — Linz: Festtheater. — Laibach: Apathie der Handelskammer. Errichtung einer Filialbank. — Mähren: Brückenmauth. — Kärnten: Cholera. — Triest: Uebungsschiff. Cholera — Dalmatien: Telegraphenamt.
Deutschland. Berlin: Verkauf der Artillerie-Kanonenfeld. — Statistischer Congreß. Deutsche Aerzte in der Krim. — Freiburg: Concerthat.
Italien. Staatsbudget im Kirchenstaate.
Kriegsschauplatz. Im Süden.
Wiener Tagesschronik. — **Vermischtes.** — **Industrie, Handel und Verkehr.** — **Neuestes.** — **Feuilleton.** Das Gedmärchen. (Fortsetzung.)
Vermischtes. — **Börsenbericht.**

Telegraphische Depesche.

Königsberg. 23 August. Ein zu Petersburg erschienener kaiserlicher Ukas beruft die Eingeborenen von westlichen Gouvernements zur Recrutirung. Der Beginn der Conscription erfolgt am 1. October. Dieselbe endet am 1. October des J. 1. Es werden 23 Mann von je Tausend eingezogen. (Oest. Corr.)

Der Einzug der Königin von Großbritannien in Paris.

Paris, 19. August.

Das große symbolische Ereigniß ist vorüber, die Königin Victoria hat ihren Einzug in Paris gehalten und den Besuch erwidert, den Napoleon III. ihr und England vor wenigen Monaten abgestattet hat. Die Aufnahme, welche der Königin Victoria in Paris geworden, hat jedenfalls die kühnsten Erwartungen, die daran geknüpft wurden, übertroffen. Weniger begeistert, minder rauschend als der Empfang Napoleon III. in London, hat Paris Alles gethan, was es vermocht, um der Alliirten Frankreichs eine Ovation darzubringen, wie sich die ältesten Pariser schon lange nicht daran zu erinnern wissen. Als Louis Napoleon vor drei Jahren von seiner bekannten Rundreise in Südfrankreich nach Paris zurückkehrte, nachdem er alle imperialistischen Traditionen wachgerufen, bereitete ihm Paris einen gleichfalls glänzenden Empfang, aber welch' ein Unterschied zwischen der damaligen Begrüßung des werdenden Imperators und der Aufnahme der constitutionellen Königin von England gestern Abends. Die Zeitungen haben bereits gemeldet, in welchem Pub Paris sich verlegt. Die Fahnen und Flaggen vom Napoleonstage welchen

athemlose Stille, und gingen unheimliche Gerüchte von Ohr zu Ohr. Man fragte, ob nicht ein Unfall auf der Boulogner Bahn stattgefunden, ob etwa die Königin unpäßlich geworden, oder sonst ein unerwartetes Ereigniß die Ankunft verspätet habe.

Inzwischen war die Dämmerung eingetreten. Noch 10 Minuten und der Zug kam in uns vorüber, ohne daß wir die Gesichtszüge der Königin von England wahrnehmen und die Farben ihrer ohne Zweifel glänzenden Toilette sehen können. Diese Verspätung der Ankunft wirkte unwillkürlich niederschlagend auf die in solchen Dingen sehr empfindlichen Pariser, die nicht ausserstand seit fünf Stunden im dichten Gedränge gestanden sein wollten. Die Folge davon war, daß die Stimmung, welche so herrlich anfangen gewesen, plötzlich umgeschlagen hatte, als um 20 Minuten nach 7 Uhr die 21 Kanonenschüsse erschollen, welche die Ankunft der Königin meldeten. Zehn Minuten darauf leuchte der Zug, das aus dem Straßburger Boulevard herauskommend, in die Boulevards ein. Es war Abend geworden. Nur auf fünf Schritte war die Königin wahrnehmbar. Die Leute hinten der Spalier sahen die Wagen und die darin befindlichen Personen; wer sich an den Fenstern und auf den Balconen befand, sah soviel wie nichts. In der That war auch nicht viel zu sehen. Der ganze Zug bestand aus vier à la Daumont bespannten offenen Reisewagen. Im ersten sassen die Königin und die königliche Prinzessin, und diesen gegenüber der Kaiser und der Prinz Albert, im zweiten der Prinz von Wales und Prinz Napoleon und in den übrigen das Gefolge. Als der Zug das Boulevard des Italiens erreicht, war es 5 Uhr und somit Nacht geworden. Bei der geforderten Circulation konnte noch nicht illuminirt sein, die Königin fuhr also, nachdem sie auf dem Straßburger Boulevard und auf den Boulevards Saint Denis und Bonnenouvelle ferundlich, aber durchaus nicht enthusiastisch begrüßt worden war, von dort aus zwischen wichtigen, aber schweigenden Menschenmassen hin. Gleich zu, aber nicht laut die Begrüßung, sondern auch die Nationalhymne ausgebracht den Empfang bei. Die Menge hatte Wenigeres erwartet und so wir Reisecalesschen und die Königin selbst, deren Toilette in einem weißen, blumenund bandlosen Basthütchen und einem grossen, fergrünen Gewandmantel bestand, welches ihre ganze Gestalt einhüllte, in einer den gehegten Erwartungen nicht entsprechenden Tracht. Ueberdies hatte Ihre großmütigste Majestät den dichten Reisehüten über das Antlitz gezogen. Die Menge verlief sich in dem Maße, als die Königin weiterfuhr, ziemlich enttäuscht, und der Monitor meldet und heute, daß Ihre Majestät um ein Viertel vor 9 Uhr im Schlosse von Saint Cloud ankam. In den Cyprischen Feldern und im Boulogner Walde wäre es stockfinster gewesen, als die Königin durchfuhr, wenn die umsichtige Behörde nicht Sorge getragen hätte, daß unter die Blumenmauer, welche hort die Bäume bildeten, Laternen vertheilt wurden. Mehr als Vorsicht, daß an 3000 solcher farbige Laternen in den Händen des Publikums den Weg der Königin durch das Boulogner Gehölzchen nach Saint Cloud erhellten. Um 10 Uhr prangte Paris in glänzender Illumination und die feinsgeschmückte Hauptstadt der Boulevards bot einen wahrhaft fesselnden Anblick im Schimmer der zahllosen Lampions, Gasflammen, Wappen und Transparente dar. Heute wird der Straßenschmuck wieder abgenommen, die Circulation nimmt wieder ihren gewohnten Gang und Paris geht wieder seinen Geschäften nach. Soviel aber auch bei dem gestrigen Einzuge der Königin in Paris gefehlt, die Demonstration war dennoch unendlich imposant und hält man das Ganze als Gangs auf, so ist der Eindruck zwischen dieser enteute cordiale und nationale des Volkes und der Lage, im übrigen Europa geeignet, die Aufmerksamkeit der Regierungen und Völker in hohem Grade auf sich zu ziehen.

Wiener Tages-Chronik.

(Vom Allerhöchsten Hofe) Die Abreise Sr. kaiserlichen Hoheit Herrn Erzherzogs Karl Ludwig nach Tirol wird in Begleitung des Herrn Statthalters Grafen v. Bissingen in wenigen Tagen erfolgen. Letzterer begibt sich nach Innsbruck der Statthaltereigeschäfte wegleich auf seinem Posten nach Prenedig. — Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Sophie Dorothea erreicht am 5. September das Alter von einem Jahre. Hoheit selbe erfreut sich des besten Wohlseins. — Der k. k. österreichische Gesandte in Berlin, Graf Esterhazy, hatte gestern Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.

Der Herr FM. Fürst v. Windischgrätz ist von Wolf hier angekommen.

Herr Graf Bille-Brahe, der königlich dänische Gesandte, wird heute von seiner Urlaubsreise wieder hier eintreffen.

(Courierwechsel.) Ein königlich englischer Cabinets-Courier ist gestern Früh nach Berlin abgegangen.

(Parade-Exercieren.) Das Infanterie-Regiment Graf Maujuchelli rückte gestern vor Sr. Majestät dem Kaiser in Parade am Josephstädter Glacis aus. Sr. Majestät erschien um 7 Uhr mit einer glänzenden Suite, ließ das Regiment in Front exercieren und sodann defiliren.

Der österreichische Naturforscher Herr Ketschi.) Kustos am naturgeschichtlichen Museum in Wien, welcher eine wissenschaftliche Reise nach dem Ober-Orinoco unternommen, befindet sich seit der Rückreise nach Wien. Er führt eine interessante Sammlung wenig bekannter Pflanzen mit sich.

(Das Verzeichniß der Vorlesungen am k. k. polytechnischen Institute) im künftigen Studienjahr wurde ausgegeben. Das Institut enthält zwei Lehranstalten, die technische und die commerzielle, denen das Vorbereitungs-Jahrgang und die Gewerbs-Zeichenschule. Gelehrt werden in der technischen Abtheilung Elementar- und höhere Mathematik, Geometrie, Physik, Landbauwissenschaft, Wasser- und Straßenbau, Technologie, Mineralogie, Botanik, Chemie, Landwirthschaftslehre, Zeichnen. In der commerziellen Abtheilung: Handelswissenschaft, Geschäftspapiere, Handels- und Wechselrecht, Rechenkunst, Buchhaltung, Waarenkunde, Handelsgeographie. Für beide Abtheilungen: Die türkische, französische, arabische, italienische Sprache, Kunstgewerbliche Vorlesungen: Die juridisch-politische und commerzielle Arithmetik, Maschinenbau, Maschinenanwendung, Anwendung der Differential, Integral- und Variations-Rechnung auf analytische Geometrie, Zoll- und Staatsmonopols-Ordnung, die chemische Theil der Zuckerfabrication, über Mikroskop und deßen Anwendung, französische, englische Sprache, Kalligraphie, chirurgische Hilfsleistung bei Unglücksfällen. Programme Vorträge an Sonn- und Feiertagen über Arithmetik, Geometrie, Mechanik und Experimental-Physik.

(Ausstellung.) Im October d. J. wird die historisch-statistische Section in Brünn eine Ausstellung geschichtlicher Gegenstände veranstalten, und zwar geschichtlich interessante Urkunden, seltene gedruckte Codices, seltene Druckwerke mit besonderer Rücksicht auf die mährische Typographie, Antiquitäten jeder Art, Paramente, Gefäße, Waffen u. Münzen Böhmens und Mährens bis auf Ferdinand III., womöglich in zusammenhängenden Reihe und Abbildungen berühmter Personen, Städte, Burgen, Klöster u. älterer Periode.

(Wien bauet.) Es ist im Werke, eine Wiener Bauhütte für österreichische Wiener zu errichten. Das Project stammt von Sr. kaiserlichen Hoheit Herrn Erzherzog Johann.

(Franz Joseph-Thor.) Das neue der Vollendung nahe stehende Franz Josephsthor erhält eine künstlerische Verzierung. Zwischen den beiden Hauptthoren wird eine große Statue, Oesterreichs Genius, mit zwei Schildern, auf welchen sich die Wappen von Oesterreich und Wien befinden, angebracht. Rechts und links von dieser Statue zeigen sich zwei Kunstpforte. Die Spitze des Baues zieht der kaiserliche Doppeladler mit der Krone.

(Bahnbeförderung.) Die Eröffnung des Bahnhofes der Bruder Gleisdorf ist beantragt, da der bezügliche Theil des Bahnhofes bei Eröffnung der Bahn nach Raab den Anforderungen nicht mehr genügen dürfte.

(Wiener Verbindungsbahn.) Für die Wiener Verbindungsbahn begann die Ablieferung von Schwellen mit dem Monate September am Lagerplatze nächst dem Südbahnhofe und dem Invalidenhause.

(Kunst und Literatur.) Ueber die in Pest am 18. d. M. stattgefundene Beerdigung des dramatischen Schriftstellers Karl Obernyik schreibt die U. Pest Folgendes: Obernyik war einige Tage vorher aus Kecskemet, wo er Pfarrer gewesen, hier eingetroffen, um in den Gräbern alte Opfer gesaßen. Die vaterländische Literatur verliert in dem Verblichenen einen der beßlichsten und bescheidensten Vertreter, wo wir waren berechtigt, von seinem Talente, namentlich auf dem Felde des Drama — auf dem er bereits zweimal preis-

Oesterreich.

Wien, 23. August. [Assecuranz, Verhandlungen mit der Schweiz, Berichtigung, Polizeiverordnung, Gerichtliche Entscheidung.] Die k. k. priv. erste Versicherungs-Gesellschaft erhielt die Bewilligung, ihren Geschäftskreis auch Thieren zu erstrecken. — Der schweizerische Regierungsrath v. Sprecher ist heutstagt, mit der k. k. Regierung Verhandlungen zu erstehen wegen Fortsetzung der Verbindungsstraße, welche aus dem hinduusschen Bergeller Thal nach Riven führt. — Dergleichen erhielt Herr Professor Symmer vom Bundesrathe die Bewilligung, nach Wien zu reisen, um wegen Anschluß der Telegraphenlinien und den Spülgen bei Gottesgnau zu unterhandeln. — Die von öffentlichen Blättern gebrachte Meldung, daß der Eisenbahnverkehr bei den Sammlungen, angeblich aus Anlaß von Festlaßerungen, eine Unterbrechung erleiden werde, entbehrt jedem Grundes. Die Austria versichert, daß die Fahrten auf jener Eisenbahnstrecke noch wie vor ihren geregelten Gang nehmen werden. — Im Verwaltungsrath von der beiden herzoglichen Regierungen von Modena und Parma hat das k. k. Finanzministerium den Dalmatiner Wein, dann den gemeinen Wein in Fässern aus Piemont und dem Genueser Freihafen von der Mauthung des §. 48. I. d. des Finanzministerial-Erlasses vom 7. Juni 1853 LXXII. Stück, Nr. 104, Seite 535 des Reichsgesetzblattes), wonach Wein ausländischen Ursprungs im Grenzbezirke der Zollstätte unterliegt, ausgenommen. Es sind sonach diese Weinsorten von dem Tage angefangen, an welchem die betreffende Weisung den Zoll- und Gontrollämtern zukommt, auch im Grenzbezirke nicht weiter controlspflichtig. — In einem Circularschreiben wurde entschieden: Das Angeld und die Conventionalstrafe sind zwei verschiedene Rechtstitel, gehen von ganz verschiedenen Voraussetzungen aush hängen von verschiedenen Bedingungen ab, und haben verschiedene Rechtsfolgen. Es geht daher nicht an, eine aus dem Titel des verfallenen Angeldes gestellte Forderung dem Kläger aus dem im Rechtsstreite nicht verfallenen Titel der Conventionalstrafe zuzuspreche.

Linz. (Forstverein.) Für Oberösterreich wurde die Bildung eines Forstvereins genehmigt.

— **Laibach**, 14. August. [Kirchliche Handelsakademie. Errichtung einer Filialbahn.] Die Laibacher Zeitung in letzterer Zeit zwei Berichte aus Laibach, deren Inhalt sehr beschreiben Klagen, gegen die hiesige Handelsakademie enthielt. Es muß schon sehr arg zugehen, wenn die bisher bewährte Lammsgeduld des hiesigen Handelsstandes anfängt, sich bedenklich ein wenig Luft zu machen und ihren geheimen Aerger über die wirkliche Unthätigkeit der Handelskammer sogar zu Tage kehren.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Handelskammern, so eng auch ihren Thätigkeitsgrenzen gezogen sein mögen, wohlthätige Institute im Interesse der Industrie, des Handels und der Gewerbe sind. Nach den bestehenden hohen Anordnungen sind die österreichischen Handelskammern nur „berathend", und so sehr wir auch Freunde freien Wirkens sind, so müssen wir uns bei diesen verhältnißreichen Ansichten, welche noch größtentheils unter Gewerbsfreiheit verbreitet sind, gegen eine selbstständigere Wirken der Handelskammern verwahren und bis auf bessere Zeiten vertrösten.

Die Aufgabe der Handelskammer-Mitglieder ist demnach strenge beschränkt, sie haben die Pflicht, alle im Bereiche der Handelskammer vorkommenden technischen und industriellen Gebrechen gehörigen Orts zur Anzeige zu bringen, beseitigen, aber wie ermüdet, wie abgehetzt gegen alle Hebung herzeiben anzutragen, ebenso wenn auch alle Unternehmungen zum Wohle der Gesammtindustrie zu unterstützen und zu honorwesten ꝛc. Zu solchen gehören gewiß auch jene, welche zur Erleichterung der Verkehrsmittel und zur Hebung der Gewerbsthätigkeit beitragen, besonders, wenn so wie im menschlichen Körper die Blutkreisläufe aufhört, wenn das Blut stockt, so wird die Gesichtsthätigkeit gelähmt, sobald die Mittel fehlen dieselbe, in Bewegung zu halten. Diese sind Geld und Credit.

Der Mangel solcher Etablissements am hiesigen Platze ist schon seit mehreren Jahren sühlbar, und jemehr der Handel an Ausdehnung gewinnt, desto

mehr wächst das Bedürfniß. Es wurde bestäbigt schon vor zwei Jahren — glauben wir — von einem Handelskammer-Mitglieder der Antrag gestellt, und von den Gesammtmitgliedern unterstützt, die hiesige Sparcasse möchte wie in so vielen andern Städten, auch den Escompt von Wechseln besorgen, und weil ein solches Gebahren nichts neues ist, war zu vermuthen, daß sie, ihre eigenen Interessen, somit auch die des Landes beherzigend, in diese Ihre eingehen würde. Der Antrag wurde endlich von der Sparcasse dahin genehmigt, daß Wechsel auf Laibach zahlbar angenommen würden. Schon beim ersten Versuch, einen solchen Wechsel hineinzugeben, hieß es aber, es sei kein Geld da, und somit wurde jener weitere Versuch bei so löblichem Vorgehen aufgegeben, und der schöne Beschluß — trotz zur Beruhigung des handeltreibenden Publikums auch mit dem Papier.

Seitdem haben sich freilich die Verhältnisse vielfach geändert, und der Geld- und Creditmangel ist auch am hiesigen Platze noch drückender geworden; während die Wiener Geldmänner sich nur auf der Spreite heimisch fühlen und keine Zeit und Rechnung finden, den solchen Provinzial-Geschäften irgend von Ihrer Marktsphäre zuzuwenden. Umsomehr stellt sich das Bedürfniß heraus, daß solchen Uebelstände, welchen ein nur nicht mehr zu heilender Krebsschaden werden kann, Abgestellt werden mögen.

Die hohe Regierung, wahrhaft besorgt, Handel und Gewerbe zu heben, gab dieser Absicht dadurch den rechten Nachdruck, daß sie an verschiedenen Handelsplätzen, wo die Geldverhältnisse es nöthig machten, Filialbanken errichten ließ. Auch die hiesige Handelskammer wurde zur Darstellung der Handelsverhältnisse und deren Beförderung aufgefordert, zu welchem Behufe ein Comité gebildet wurde, welches in seinem ausführlichen Berichte einer Filialbank darstellte und den Elaborat dem Handelskammer-Präsidium zusetzte. Nun glaubte man Alles gethan zu haben. Da brachten die Zeitungen die unerwartete Nachricht, für Klagenfurt sei die Errichtung einer Filialbank bewilligt worden. Weit entfernt, unserer Nachbarstadt nahe treten zu wollen, auch doch eingestanden werden, daß Laibacher Handel größere Gedränge in Anspruch zu nehmen berechtigt ist, und daher um so nöthiger Unterstützung bedarf. Welche Anstrengung gewinnt z. B. der in letzten Aufschwunge begriffene Getreide- und Productenhandel, welche Capitalien bedürfen nicht die hier bestehenden Papier- und Oelfabriken, wenn wir auch gar keiner Erwähnung der so bedeutenden Zuckerfabrik machen wollen; welche Capitalien erfordern noch immer die bedeutenden Speditionen?

Die Folge dieser Zeitungsnachricht war Veranlassung, daß der dem Wunsche, sich anheimgegebene Comité berichtet endlich nach fast sechs Monaten vom Stapel lief, und so hätte auch noch einiger Hoffnung, Wohen wir Brzgzichtlichkeit nicht daß ein so höchst wichtiges Actenstück erst so spät erspedirt wurde, wollen wir nicht untersuchen, wir wollen wir zu bedenken geben, daß wenn auch einzelne Handelskammer-Mitglieder gegenseitig sich in ihren Gedankenlinien unterstützen, dieß doch nicht den Gesammtmindesteilsp verschieden ist. Wenn man bedenkt, daß Wien nun bei einer Zeit bei Hauptstadt gemachten Wunsch vollkommen billigen, so ist es aber auch der Handels- und Gewerbestand im Allgemeinen, der gerechten Tadel verdient.

Es geschieht gar nichts, was irgend einen Eifer oder Neuland hervorrief. Engherzig wie man Alles beurtheilt, findet Derjenige, der wirklich etwas für das Allgemeine bezweckt, will, die heftigsten Gegner, daher auch bei Verleihung von Gewerben nicht so sehr auf die Allgemeinen Rücksichten genommen wird als auf die Heimischen". Bei den Wahlen für die Handelskammer betheiligt sich der kleinere Theil, und doch wird nachträglich an ungezogenen Osten Tadel über die Unthätigkeit und Unsächsichtet der Handelskammer-Mitglieder ausgesprochen.

Klagenfurts Kammermitglieder, die Wichtigkeit einer Filialbank einsehend, gaben ihrer sprechlichen Bitte noch einen weitern Nachdruck, indem sie eine eigene Deputation deßhalb nach Wien gehen ließen.

Unser Handelsland hofft getrosten Muthes, daß die Bank sich gewiß stiften werde, eine Filialbank hier errichten zu dürfen.

Kaum dürfte ein Handelsplatz existiren, dessen Gewerbsverhältnisse so aus den Fugen der Ordnung treten, wie hier, und während, wie gesagt, bei Verleihung der Gewerbe engherzig nach der Zahl der schon bestehenden Geschäfte gerthelt wird, werden andererseits die größten Anordnungen in Anstührung der verschiedenen Geschäftszweige nicht gebuldet, ohne daß sich irgend ein Kaufmann oder Gewerbsmann dagegen rührt, so daß nothwendigerweise Eingriffe in die Rechte des Einen oder des Andern stattfinden.

Mähren. [Brückenmauth.] Das hohe Handelsministerium hat den Gemeinden Zauchtel und Kunowald in Mähren den am 29. April 1850 auf fünf Jahre bewilligten Bezug der Ober-Brückenmauth auf weitere Dauer von fünf Jahren verliehen.

Lemberg, 19. August. [Cholera.] Am 17. d. M. sind hier 61 neue Cholerafälle vorgekommen und 28 Todesfälle angewiesen worden; am 18. blieb 61 Personen erkrankt und 29 gestorben. Während der ganzen Epidemie-Dauer sind von 5254 Cholerakranken 2581 gestorben.

Triest, 21. August. [Nebungsfahrt. Cholera.] Sr. Majestät Fregatte Venus (Commandant Fregatten-Capitän Ritter v. Wüllerstorf) ist, wie die Tr. Z. meldet, gestern mit den Zöglingen der k. k. Marine-Akademie für eine Uebungsfahrt im adriatischen Meere unter Segel gegangen.

In Triest sind vom 19. Abends bis zum 20. Abends in der Stadt 5, in vorstädtischen Ansprechungen 4, in den Vorstädten des Gebietes 12, im Spitale 5, zusammen 26 Personen an der Cholera erkrankt; 37 genasen und 16 gestorben. In Behandlung 403.

Dalmatien. Das Telegraphenamt zu Magnaja ist für die Staats- und Privatcorrespondenz eröffnet worden. Die Gebühren für telegraphische Depeschen nach dieser Station sind kein einem eigens bestimmten Zonenverzeichnisse zu bemessen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 21. August. [Verkauf der Artillerie-Wagenfreder.] Ein offizieller Berichterstatter eines schlesischen Blattes hat es versucht, meine Mittheilungen über den bevorstehenden Verkauf der Oekonomie-Wagenfreder der Artillerie zu bemängeln. Dieser Verkauf findet in den ersten Tagen des September bestimmt statt. Vorher werden einzelne Batterien, welche das in der nächsten Zeit stattfindende Manöver nicht mitmachen, einzelne Gespanne an die Pioniere abgeben. Es ist Wegen auf die Entlassung der Reserve der Artillerie sind Reservengen beliebt worden; man wird nur die 1848 und 1849 eingetretenen Mannschaften, die also 1851 und 1852 zur Reserve übergegangen sind, wirklich entlassen. Die übrigen Jahrgänge bleiben bei den Batterien. Dem entsprechend werden die Infanterie-Regimenter wie gewöhnlich ihre Recruten bekommen und ihre ausgedienten Leute entlassen.

△ **Berlin,** 21. August. [Statistischer Congreß. Deutsche Aerzte in der Türkei.] Bei seinem Tode ist über ein Kleinkind des französischen Ministers für Ackerbau und Handel, Rouher, übergeben worden, in welchem derselbe die auf Kosten des Staates eingetretene Erziehung seiner Gemahlinnen zur Fortsetzung der Erziehung des am 10. d. M. in Paris zu eröffnenden statistischen Congresses anzeigt. Der Kaiser hat Herrn Rouher selbst zum Präsidenten und Herrn Gh. Dupin zum Secretair des Congresses ernannt. Dem Secretair liegt ein Programm der Congreß-Versammlungen und die Reihenfolge der Themata, welche demselben zur Erörterung unterbreitet werden sollen, bei.

Es nahen heute wiederum Briefe hier ein von einem der deutschen Aerzte, die neuerdings von der russischen Regierung angeworben worden waren und sich jetzt in der Krim befinden. Es wird darin gemeldet, daß sich die sämmtlichen von hier berufen gegangenen Aerzte gesund und wohl befinden, und daß ihnen auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers ferner ein Geschenk von einer vierspännigen Equipage geschenkt worden sei. Der Brief klagt nur über die außerordentliche Hitze.

---

gekünnt wurde — Vieles zu erwarten. Traurig war das Leichenbegängniß anzusehen, traurig erfüllend durch den Verlust eines verdienstvollen Mannes, der leider im Leben nicht genug geniedigt wurde — und zwiefach durch die rührendste gänzliche Zerrüttung. Die sich doch kund für die Zeiten zeigt. Wie waren die Schriftsteller Ungarns heute letzten Ehrengange, die sie einem Schriftsteller zuteilten! Der größte Theil gerajch auf die Partei, um nicht zu sagen Pöbel, ist kaum noch vorhanden, wie ich es an den Tag gelegt und den Trauerwagen zu heben." — Die Schauspielerin Rachel hat sich mit ihrer Gesellschaft am 11. v. M. von dem Pariser in Liverpool nach New-York eingeschifft. — Bleeander Dichter, der Verfasser des Romans für seinen Monsieur Christo" wird eine hübsche Erbschaft von 300,000 Franken gemacht. Ein alter Mann in Poitiers, der keine Verwandten hatte, ließ sich vor vierzehn Tagen den bekannten Romanschreiber kommen und bat ihn, Erben zu ernennen. Der Mann habe in St. Germain en Laye ein Gut gehabt, das er Monte Christo genannt, das er aber zu verkaufen sich genöthigt gesehen habe. Sofort schrieb der alte Mann, der ein Testament in von 600,000 Franken hinterlegt an den Autor, der habe beschlossen, sein Vermögen zu halbiren und den einen Theil den Armen von Poitiers, den anderen dem Verfasser des Romans zu vermachen, der um die Langeweile verscheuchen und die Leiden seiner Krankheit gemildert habe. Alexander Dumas dankte sehr, er werde sich ausrüstet; doch am 17. August erschien ein Notar, der ihm die Gewißheit brachte, daß es mit der Erbschaft eine Nichtigkeit habe. — Unter den Bewohnern um den Pariser Forst für Kinderbetten und andere französisch-arabischen Wirthschaftsbedürfnisse bucht soll sich ein Vater befinden; es ist der Studienleiter Gaugengigl in Passau. Herausgeber der gothischen Bibelübersetzung der Ulfila. Schüler des bekannten Dorrnbirer Bischofs Rudigier. — „Wie Sie wissen, sagt jener Leute Lust zu haben, Rom sobald zu verlassen. Er wohnt nun schon zwei Jahre mit seiner Familie in der einzigen Stadt, und läßt sich von Zeit zu Zeit verschicken zum Zeitvertreib gebrigt — ferbare Gegenstände nachsinnen, was einer völligen Verdrießlichkeit sehr ähnlich sieht. — In Paris ist die erste Lieferung einer neuen Monatsschrift: „Les Annales Telegraphiques," erschienen, welche unter der Patronage der General-Direktion der französischen Telegraphenlinien, Herrn v. Wouzy, durch Herrn Salgey herausgegeben werden und alle in die Telegraphie einschlagenden neuen Erfindungen und Verbesserungen bringen soll. — Von Theodor Olsopulos in St. Louis, dem ehemaligen Mitglieder der provisorischen Regierung Schleswig-Holsteins, ist soeben in Kiel erschienen: „Der Staat Texas, geographisch und statistisch beschrieben."

[Das Burgtheater] ist auf Sond aufgeschlossen und will trotz der ungeheuer starken Mäuseverne, heute ist ein brillantgeschliffenes Quantum im Wesige dat, nicht klott werden. Die Repertoirverwirrlie dauern fort. Fräulein Hartmann ist noch immer nicht angekommen und es dürfte die ammutige Gleichgültigkeit der verschiedenen Parteien überraschen. Herr Friedrich Wagner ist noch immer — in Kissingen, Fräulein Bossler, deren Fertigkeit durch einen hartnäckigen Kranthseitsfall in der Familie auf bedauerliche Weise gestört wurde, die Intendanz ist unlängst nicht schlaffen gewesen, und hat Fräulein Bossler für die liebenswürdige Darstellerin selbst ein ernstes Unwohlsein zu bedürfen hält. So mußte erst wieder wieder eines Kleiderrausches, der Fräulein Bossler für den Beginn der Vorstellung „Die Geschwister" das „Gretchen im Buchenwald" abgesagt werden. Außerdem sind noch solche oder sieben Mitglieder am Zettel als „unpäßlich" beschrieben. Die Direction soll infolge dessen genötigt mit dem Gedanken umgehen, temeritäts nur die „Kleinstädtischen" am Zettel namhaft zu machen. Die bisherigen Vorstellungen trugen aber auch mehr oder weniger die Spuren ihres improvisatorischen Entstehens an sich.

Für den nächsten Sonntag, wird in der Kerne eine unregistrirten Rotunnstücken entnommene Spectakel-Comedie des „Bebjar" zur Aufführung kommen.

Vermischtes.

[Der Luftschiffer Godard und der luftgefüllte Historiker Thiers.] Während umlängst Monsieur Godard, der Aeronaut, auf dem Marsfelde zu Paris eines ungeheueren Luftballon füllte, umstürzte er die Zuschauer durch verschiedene Kleinigkeiten, besonders durch Abtrennung einer kleinen Ballon, bei welchem die Gestalt und Größe des kleinen Erdglobusaten Theers hatte. Als der kleine Staatsmann seiner gewahr ward, erhob er sich majestätisch in die Luft und verschwand unter den Jauchzen der Menge in höheren Regionen. Doch kam er an einer anderen Stelle wieder unter Sterblichen und benahm sich heimatzu wie einst der verliebte Gitterwater Zeus, der sich auch Jupiter schied. Der kleine Luftschiffer wurde nämlich von einem Sturm gepackt und der Wiener vor einem fremden Landhause mit der Erde in Berührung gebracht. Die junge Herrin des Hauses machte ihm bei großem offenen Fenster, das in den Park gestaltet und daher keine neugierigen Augen zuließ, Toilette für eine Abendpartie. Am größten Aeglinger

durch welche gegenwärtig Alle in der Krim zu leiden hätten. In Sebastopol selbst steht von diesen deutschen Aerzten Niemand, die meisten sind in Perekop.

Freiburg (Baden), 15. August. (Concordat.) Bei sämmtlichen Staatsbehörden, welchen die Vorarbeiten zu dem mit dem römischen Stuhle abzuschliessenden Concordat übertragen sind, herrscht große Thätigkeit. Einer der wichtigsten Punkte ist die Ausführung bestimmter gesetzlicher Umwandlung des katholischen Oberkirchenrats. Dieses zieht aber manche große Veränderungen nach sich, welche großentheils dem Vernehmen nach ihre Erledigung in einem zu errichtenden Cultusministerium finden werden.

Schweiz.

Bern, 18. August. (Demonstration gegen das Heiratsbehindrungsgesetz.) Der große Rath in Zug hat das Heiratsbehinderungsgesetz, welches im Stiftes Schwyz Aufregung hervorrief, bis zum 1. Juli 1856 aufgehoben und soll allen Gemeinden in dem Rathsschale sich einfinden und eine drohende Haltung annehmen, mit 43 gegen 13 an eine Commission gewiesen, mit andern Worten, verworfen. In erster Berathung war es mit großer Mehrheit angenommen worden.

Italien.

(Staatsbudget im Kirchenstaate.) Der römische Hof hat das von der Staatsconsulta und vom Ministerrathe gepriefte und vom Papste genehmigte Budget für das Jahr 1855 veröffentlicht. Wir ersehen daraus, daß sich die Ausgaben auf 13,700,775 und die Einnahmen auf 12,694,279 römische Stadi belaufen; Deficit 1,001,496 Scudi. Es ist somit eine Verbesserung, da der Finanzlage eingetreten, indem das Deficit des verflossenen Jahres sich auf mehr als 1,600,000 Scudi belief, obgleich die öffentliche Schuld seitdem gemachsen ist, indem sie im vorigen Jahre 4,591,522 Scudi betrug, während sie sich im Jahre 1855 auf 5,926,111 Scudi belaufe.

Kriegsschauplatz.

Im Süden.

Ueber den materiellen Zustand des russischen Heeres erzählen die aus der Krim herübertretenden, nun der Sparte Gerrespondent des Hgsb. berichtet, Nachstehendes: Nach der Schlacht bei Alma hat sich das russische Heer bis in den Tornitzern der Russen in schöne Wäsche geschlagen, daß selbst die Generale sich nicht scheuten, selbe anzuziehen. General Gurowbet hat auch solche gemacht, und dieser Umstand ist der Grund der ungetrennten Spannung zwischen dem Informations-Directoro über die Noth des russischen Heeres hervor. Der Informations-Director war lange in Berlegenheit, bis ihm endlich ein russischer Tornister in seine Hände gerieth. Er gab sich sogleich die größte Mühe, um Gewicht der großrussischen Bäuerinnen, welches die höhere Behörde den Soldaten zwar anzuziehen, aber nicht zu tragen gestattete. Die Soldaten trugen deßhalb selbst Wäsche in den Tornistern, die sie offenbar von Frauen und Mädchen anhatten. Das russische Officierscorps soll sehr ehrlich sein, während das Corps der Unteroffiziere, welchem unlängst ein Akas bedeutende Vortheile zugestanden hat, ziemlich gut sein soll.

Die wichtigste Nachricht vom asiatischen Kriegsschauplatze bringt eine von S. M. an Lazarzent datirte Correspondenz des Oest. Zeitg. Dieses enthält nicht weniger als 1,000,000 Rubel, ungerechnet eine 1,000 Mann starke russische Division unter den Befehlen des General Sinkoff die Türken nach wiederholtem Widerstande derselben bei Kuptrisset auseinandergetrieben habe und nun gegen Kars vorrücke, wo außer Selim Pascha noch 20,000 Mann stehen. Die Besetzung Erzerum ist wohl unbemerkt, es ist jedoch, daß Munition und Munition, weitgegen man glaubt, daß die Stadt sich nicht werde halten können. Der Gouverneur von Erzerum gehörte Mustapha Pascha, die Gattin des Pascha, habe alle Waffenfähigen aufgeboten, sich nach Trovent, einem engen Gebirgspasse, der nach Erzerum führt, zu begeben und diesen gegen die Russen zu vertheidigen. Man versichert in Erzerum Erzerie seitens der dort liegenden 10,000 Bashi-Bozuks.

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien, [K. k. Bergwerksproducte] (Ermäßigung der Quecksilber, Zinnober- und Kupferpreise). Diesbezüglich werden mit 10 pr. Ctr. für Quecksilber, Zinnober, und mit 8 pr. Ctr. für Kupfer eingeführt. Es sind nämlich für Quecksilber, Zinnober, Kupferpreise von Schmölnitzer, Neuhauzner und Neusoler Kupfer fl. 74, von Moldauer fl. 84, von Chiusbanyer fl. 73, von Quecksilber fl. 127, von Zinnober, gangem fl. 162, gemahlenem fl. 172.

[Eisenbahnen.] In Wien verfolgte in voriger Woche Nähel sortimbaend eine Frequenz Linie von 18 Meilen und 1. 30 Geschäftsgang mit Ausnahme Kaiserin Elisabeth und an Wegbesen. In Preußen scheint gegen Odarf an Wege vorzugsweise, eine einzige Meilenen Bahnen bei 30,000 Thaler Bahnen angeführt. Die Bahnen, die Bahnen an Wegen hat sich wegen wiederholten Mißwachses nicht unbedeutend vermindert. In diesen Zahlen wurde eine Partie Bauster Repo-Ieee Schafhaus zu fl. 17.15 pr. Lindel erfahren. Nach Sonstigen hat die fl. 36 gehoben. Die Preise sich für Kohlen in Lieferungen Kiel Kaus- und Specialaufsuchungen Anfuhr davon Bing dasselbe im Preise und wurden sehr bedeutende Mengen zu fl. 35 pr. Ctr. rob. pr. Gassa in den Monaten September, October, November und December zu liefern, gebondelt. Repsöhnt wird auf fl. 16 bis 16.30 franco hier gestellt gehalten und zu erstern Preise frei gemacht.

— Das mit Ober-Hofs-Eisenbahn-Bau Gesellschaft tritt mit 1. August 1856 auch in Galizien, Krakau und der Bukowina in allseitige gesetzliche Gültigkeit.

[Pulsader-Einnahmen.] Die Einnahmen vom 1. Januar bis Ende Juli betragen 168,706 fl.

Prag, 21. August. (Zagesb.) [Fruchtmarkt] Auf 207 Metzen waren 5348 Mz. Frucht angelangt. Exportirt wurden 181, Mz. gerade. Im Preise wurden 30 Mz. Weizen, 3346 Mz. Kornspitz, 1717, Gr. Kru verkauft. Der Absatz war lau. Kostet wurden pr. Metzen und in Wien, letzterer Durchschnittspreis: Weizen 1368 Mz. 1. 79½—85½, Pfr. 2. 61. 75½—78½, Pfr. 8. 19.27. III 71—72½, Pfr. 7. 17.47. Kern 2226 Mz. 1. 76½—80 Pfr. 6. 14.47. 1. 75—76 Pfr. 8. 13.48. III. 71 bis 72½, Pfr. 8. 12.50. Roggen 837 Mz. 1. 52½—55 Pfr. 8. 10.25. II. 50½—52½ Pfr. 8. 9.16. Spitzkuk. Der Werker in diesem Artikel beschränkt sich jetzt auf den gewöhnlichen Cursne. Die Speculation ist vollkommen gelähmt. Preis für prompte Waare 42—43 fr. pr. Grab.

Hamburg, 18. August. [Wolle] Das Geschäft erhält sich lebhaft; während wir darum ansehnliche Posten nach den Rhein abgingen, haben die inländischen Fabrikanten fort, mit Entschlossenheit zu kaufen, größtentheils um die Mitte der 70. Thlr. Ein sächsischer Kammgarnspinner nahm etwa 1000 Ctr. feinere Kammwollen hoch an den Zoll, ein zweiter Kaufer kleinere Posten; sonst ist der Bezahr nach Kamm- nicht so groß wie nach Tuchwollen. Seit Anfang dieses Monats dürften hier mehr als 10,000 Ctr. Wollen verkauft worden sein.

Liverpool, 17. August. [Baumwolle] Wochenumsatz 80,640 Ballen. Der Preis ist um 3/4 d. seit letzten Dienstag wieder höher, bei günstiger Differenzen, große Verkäufe von Baumwollmassen in Chinden und bessere Frage in Manchester verkauft. Gewinne, nur wäßig vertreten, kaufen vorzüglich Specialsorten und Importeurs waren überhaupt stärker, während die Kaufluft auf einen Fall für die nächsten Monate Betag abnehmenden Vorrath, Eigner setzen macht und manche Partie aus dem Markte genommen wurde. Preise sind heraus 1/4, 1/2 in allen amerikanischen Sorten theurer. Gerade eine 1/8 höher, alle andern Sorten etwas fester. Die Frage auf dem Manchester Markt hat heute aus dem neuen Artikel sich bedeutend. Verkäufigung der Spinnzeit hat keine weitere Nachahmung gefunden.

Neuestes.

Wien, 21. August. Dem P. U. wird von hier geschrieben: Die Berathungen, welche im Reichsrath aus Anlaß der Finanzvorschläge des Baron Bruck abgehalten wurden, sind beendigt, und sollen die dort gefaßten Beschlüsse Sr. Majestät dem Kaiser zur Allerhöchsten Genehmigung unverzüglich vorgelegt werden. Ueber den Inhalt dieser Beschlüsse verlautet man nichts Bestimmtes, doch dürfte man annehmen berechtigt sein, daß der Plan, durch eine Mehrbelastung des großen Grundbesitzes und der Rentiers der Staatsfinanzen durch Operationen eine Verminderung der Staatseinnahmen zu erzielen, aus Rücksicht auf die nicht unbedeutenden Opfer, die dieser Stände für das Gelingen des Nationalschuldgesetzes gebracht haben, Beifall gefunden, und daß Regierungsseits alle jene Anträge, welche sich auf die baldige und möglichst vollständige Befriedigung der Nationalschuld beziehen, im Principe vollständig gebilligt worden sein, und ein großer Theil der vorgeschlagenen Maßregeln alsbald in Wirkung gesetzt werden.

Ueber die Unterhandlungen, welche zwischen der Staatsverwaltung und mehreren englischen Capitalisten wegen der Begründung einer Hypothekbank für Oesterreich gegenwärtig geführt werden, hat man Ihnen bereits einige Nähere berichten. Ich habe Ihnen letzthin erzählen, daß das beabsichtigte Unternehmen von jeder Schwierigkeit weit entfernt ist und die solidesten Basis erhalten werden; hier kann ich noch hinzufügen, daß man Ihnen bereits über Werden der Bank nicht durch die Circulation von Noten mit Störungen bedrohen, sondern vielmehr ihren Gewinn in dem Unterschied des Zinsfußes ziehen, der hier und in Oesterreich in den Capitalien bestehet. Es würde sich, wie z. B. in England, Capitalien zu 3 und 3½ Percent verschaffen und dieselben bei uns gegen einen solchen Zins verleihen, welchen sich, den Umständen, Verhältnissen entsprechen Gesetzen der Banken entsprechen würde. Der Fond, den sie zum Betriebe und zur Eröffnung ihres Geschäftes angewiesen sich unbeschadet machen würde, beträgt 40 Millionen Pfund Sterling, eine Summe, mit der man allen Anforderungen genügen zu können hoffen. Der Finanzminister soll den Anträgen jener Capitalisten eine nicht ungünstige Aufnahme bezeugen, so daß der Gerüchtmacher Mittel und Wege gefunden haben dürfte, das Unternehmen zu fördern.

[**Berlin**, 21. August.] [Die Zeit] und nach ihr die „Zeit" sagt: Es erfolgung weiterer neuerlichen Anzeigung betreffs der von Seite der Wertmachte erhobenen Beschwerden über die Aufhebung der Blockade Sebastopol's. Gerüchten wird uns von sambiger Seite nochmals versichert, daß die Behörden seit längerer Zeit aufs strengste angewiesen sind, jede Verletzung der Neutralität, welche im Sinne des Handelsverkehrs einer Beschwerde Anlass geben könnte, zu verhindern. Insbesondere ist an die Steuer- und Zollbehörden wiederholentlich die Weisung ergangen, bei den Visitationen der zur Ausfuhr bestimmten Sendungen diesen Verfahrungsweise im Auge zu halten, und einige Beispiele haben gezeigt, wie diese Behörden mit Umsicht und Wachsamkeit ihre Pflicht erfüllen. Wir glauben daher, kann, daß von irgend einer Seite ein Vorwurf in dieser Beziehung gegen unsere Regierung gerechtfertigt sein könnte.

London, 20. August. Auch heute wieder stellen die Times eine Reihe von Betrachtungen über den Besuch der Königin in Paris an. „Es dehnt," sagen sie, „die Frankreich eine so große Gastfreundschaft der Nationen, nicht nur in Bezug auf die Dynastie, welcher, wie man glaubt, die Herrschaft gebührt, sondern auch in Bezug auf die passendste Regierungsform, daß wir in seinem Gefühle, so natürlich und herzlichst dasselbe auch sein mag, vielleicht einige Eintracht erwarten dürfen. Doch liegt uns die freudige Ueberzeugung, daß bei der gegenwärtigen Begebenheit alle Franzosen aller Parteien, die über der Parteileidenschaft nicht ihre höheren Pflichten gegen das große Land vergessen haben, beim Blicke in die, in den aufrichtigen Jubel über das glücklich Gelungene, Gutmuthen werden, und das Gewinnste und den Bündnisse der beiden Nationen das Siegel aufzudrücken Gefühle. Die Mehrheiger jenes Familien, welche nach unserem Ansprüche auf den Thron Frankreichs erheben, werden vielleicht diejenigen eine Ausnahme machen, welche über die innige Freundschaft empfinden, die zwischen der Königin von England und dem erfolgreichen Bewerber um die Herrschaft Frankreichs besteht, und von centrosenen Beschwerdeführern läßt sich kaum erwarten, daß sie ohne eine gewisse Eifersuchtsregung auf das hohe und triumphirende Glück des Mannes blicken werden, welcher der Erbe ihrer Hoffnungen und Mühen gewesen ist. Allen Legitimisten Orleanisten und Republikanern werden ohne Zweifel in jener Gesellschaft, die, wie ihr ihre Richtungen hinsichtlich der innern Politik auch auseinander gehen mögen, sie sämmtlich in gleichem Interesse daran haben, Frankreich geehrt und geachtet zu sehen, und zu wissen, daß das zwischen Souveränen zwischen den beiden Nationen und ihre gegenseitige Hochschätzung jeden Regierungswechsel überleben,

---

war sie eben damit beschäftigt, ihre Taille zu einem bloßen Gedankenstrich der Gedankenlosigkeit zusammenzuschnüren, als der kleine Wundertut Monsieur Ihres sich wie ein ungeübiner Liebhaber zum Fenster hereinstieg und Miene machte, seine Zärtlichkeiten zu umarmen. Die Dame aber wollte davon nichts wissen Schulteren und bittet den ungestümen Don Juan: „O Monsieur, gehen Sie! gehen Sie! Sie ruinieren mich!" Aber der durch Fenster blasende Sturm gibt dem leichtsinnigen Anbeter einen Stoß, der die Dame zuklappt. Sie schreit wieder, und da sie drausen auch nahendes Schritte hört, fordert sie ihn eilig auf, weg zu gehen. Der Gatte rah jetzt, mit einem mächtigen Säbel in der Hand, herein, und ihre Bitte, sie zu umarmen, die Dame aber ihn bittet, sich doch nicht in Schulteren und bittet den ungestümen Don Juan: „O Monsieur, gehen Sie! gehen Sie! Sie ruinieren mich!" Aber der durch Fenster blasende Sturm gibt dem leichtsinnigen Anbeter einen Stoß, der die Dame zuklappt. Sie schreit wieder, und da sie drausen auch nahendes Schritte hört, fordert sie ihn eilig auf

dauernde Elemente inmitten beständigen Wechselspiels und trotz alles Vorgängigen, die geeignet scheinen könnten, ihnen entgegen zu treten, mehr und mehr zunehmen. Wir glauben, daß der Besuch der Königin von England einen neuen Beweis gegen den Fortgang der Popularität ist, weil sich besonders die von beiglichen Sündnisse, dem innigen Einvernehmen zwischen den beiden Nationen sagen läßt."

Die Transatlantikdampfer Bremen geht dieser Tage nach einer Ladung Lasteckanonen, Ambulancewagen, Planken ꝛc. von Wesel nach zunächst nach Greenhythe und von da nach dem Schwarzen Meere ab.

150 Meranten der 3 Schlachtkanonen gewesenen Schwiegerlagen laufen am vorigen Montag zu Zweier und wurden in heutigen Schlesse einquartiert. Es sind vollständig gesunde Soldaten, die zum Theil in der afrikanischen Fremdenlegion und im napoleonischen und römischen Heere gedient haben.

Die Depeschen des Wiener Tagblatt über die Siege der Russen sind heute angekommen, aber noch nicht veröffentlicht. Das Gerücht vom Bombardement Algiers reicheint dem Globe unglaubwürdig.

Paris, 20. August. Die Wiener Presse-Partie berichtet, daß die Königin Victoria beute, vom Kaiser, von ihrer Familie und zahlreichem Gefolge begleitet, die Ausstellung der schönen Künste besucht. Acht reichgezierte Staatswagen, von reichgekleideten Bedienten begleitet, brachten sie und ihre Begleitung nach dem Palaste, wo sie vom Prinzen Napoleon, den Commissären und der Jury empfangen wurde. Die Königin trug einen weißen Hut, ein Kleid von reichgestickter Seide und einen Schleier-Mantelet, das Hutes ist auf von Stirn und Kaiserin, der Gemahlin Prinz Albert, ebenfalls in Grau, führte seine Tochter; an ihrer Seite ging der Prinz von Wales. Den Eintritt der Königin begrüßte das von der Gruben-Musik gespielte God save the Queen. Man hat Special-Commissär de Mercey gefolgt, der ein reich gebundenes Exemplar des Katalogs trug und ihr auf ihre Fragen Auskunft gab, durchschritt die Königin langsam die Säle. Mehrere Diener in kaiserlicher Livee trugen Sessel und Teppiche, für sie und den Kaiser bestimmt. Die Königin ließ sich dreimal auf denselben nieder, das erste Mal in der großen Gallerie, dem Vocal-Orchester unter Gevaert Leitung gegenüber, welches ein von Gevaert arrangirtes musikalisches Blumenmärchen vorgeführt wurde. Das zweite Mal ließ sie sich vor Meisterwerken Gemälde nieder, das die Kaiserin Eugenie mit ihren Hofdamen darstellt. Um 2 Uhr verließ die um 11 Uhr gekommene Königin den Ausstellungspalast und mit dem Kaiser und ihrer Familie nach dem Elysee, wo einige Collegen eingenommen und das diplomatische Corps ihr vorgestellt wurde. Um 3 Uhr fuhren Ihre Majestäten nach der heiligen Capelle wo der Justizminister und andere hohe Beamten sich ihnen anschlossen. Es wurden Gebäude, welche dem Palais des Justiz, dem Rathhause und dem Polizeipalast, die Kathedrale und die Sainte-Chapelle besuchen. Es wurden Tribünen in Begleitung des Kaisers und der Kaiserin besuchen.

Die Königin besuchte gestern auch die Notre-Dame-Kirche. An dem Eingange der Kirche wurde die Königin von dem Erzbischofe und seiner Geistlichkeit empfangen. Der Erzbischof richtete einige Worte an die Königin: „Madame," sagte derselbe ungefähr, „erlauben Sie mir, Ihnen die Wünsche auszusprechen, welche die Geistlichkeit von Paris für Eure Majestät und für jene Allianz hegt, die schon so viele große Dinge vollbracht hat und die zu so hohen Bestimmungen berufen ist." Nach diesen Worten geleitete der Erzbischof die Königin und ihr Gefolge in das Innere der Kirche. Von der Notre-Dame-Kirche fuhr der Zug nach dem Hotel de Ville, welches die Königin einige Minuten verweilte. Was den Empfang betrifft, welcher der Königin wurde, so war derselbe überall ein äußerst wohlwollender. Am Palais de Justice an der Notre-Dame-Kirche und überhaupt in der City herrschte sogar eine wirkliche Begeisterung.

Paris ist voll von Fremden, und jede Stunde vermehrt sich ihre Anzahl. Es ist heute eine Unbeweglichkeit eingetreten, die einem Wagen zu passiren, fast unmöglich.

Aus **Madrid** vom 15. und 16. August schreibt man der Independance Belge: „Die Regierung hat beschlossen, an alle katholischen Mächte eine Denkschrift zu richten, worin alle Fälle der Gewissensstörung über den Verfassungsartikel bezüglich der Religion bis zur Abreise Franchisti zwischen ihr und dem päpstlichen Stuhle gewechselten diplomatischen Actenstücke abgedruckt sein werden. Die Protestanten-Kirchen sind von Neuem angefeindet worden, trotzdem bereits zu machen, daß die Geistlichen nicht in ihren Predigten das Volk gegen die Regierung aufreizen. — Bekanntlich wurden einige Zeit nach der Julirevolution die von Santerre nicht lange vorher und Gevaniel eingeführten Gewissensfreiheitsbriefe wieder von dort vertrieben. Die Umgehung der Königin hat ihr nun eingeredet, daß das Gevaniel bald verfallen werde, wenn man es nicht angemessen in Stand halte, was einzig darauf geschehen kann, daß man Ordensgeistliche dort aufnehme. Seit Aufhebung aller übrigen Mannsklöster bestehen nun noch die mit den Antillenpriestern beauftragten und unlängst aus Loyola weggewiesenen Jesuiten und die mit den Missionen der Philippinenprovinzen betrauten Augustinermönche. Diese Expatriirten werden jetzt auf Anbringen der Königin von der Regierung ermächtigt werden, das Gevaniel zu bewohnen. — In Barcelona ist ein französischer politischer Flüchtling, Sarrazin, alt in die letzte Arbeitsmeuterei verwickelt, auf Befehl des General-Capitäns verhaftet und eingeferkert worden. Einige andere des gleichen Vergehens angeschuldigte Franzosen sind durch die Flucht der Haft entgangen. — Aus Andalusien wird gemeldet, daß zwei heftige Erdbebenstöße, Arcolo und Santa Arteaga, unweit Reria abstoßen sind, um im Süden von Spanien Banden zu errichten. Die Behörden haben sogleich Maßregeln getroffen, um ihr Verhalten zu vereiteln. — Der Gouverneur von Cuenca ist plötzlich von den Ketzern getödtet. Diese Secte gibt leider auf dem Lande sehr häufig Veranlassung zu den barbarischen Handlungen, indem die Bewohner von dieser verdammten Dissidenten die zu ihnen Flüchten wollenden Minoren oder andere Opfer mit Wolfsrachen zerreißen und auf die Jagd machen wie auf wilde Thiere. Eine Schaar solcher Flüchtlinge aus Puente mußte, überall abgewiesen und verfolgt, mehrere Nächte auf offenem Felde lagern".

Feuilleton.

Das Goldmärchen.

Von Ferdinand Fürnberger.

Vierte Lesart.

©2011 Cluj County Council

Die Jäger der eisernen Hände.

(Fortsetzung.)

An demselben Abend kam Halima, die Tochter des Schmiedes, zu Emma und bat sie, ob sie nicht Nachtherberge bei ihr finden könne. Anderer eigenen Gätte was des Tags über geschlossen worden, aber die Nachbarn nicht zu finden. Es wurde sich von selbst, daß Emma die Freundin bei sich aufnahm, die früher ihr eigenes Schlafgemach mit ihr getheilt. Sie hätte es dem Mädchen sogar verdacht, ein anderes zu suchen. Die Freundinnen schliefen beisammen.

Des anderen Tages, als kaum noch der Morgen dämmerte, war Halima ihrer Gewohnheit nach die erste vom Lager. Ebenso eilte sie der Freundin auch aus dem Hütte voraus. Aber in dem Augenblick als Emma sich fertig machte, ihr zu folgen, vernahm sie Geräusch hinter ihrem Fruchtsträuchen. Sogleich hielt sie sich regloß wie ein Erzbild; der Gedanke durchzuckte sie, ob hier der Augenblick einer Entdeckung sich entfalte. Lauschend an ihr Fensterchen gedrückt, spähte sie durch Nebel und Morgendämmerung nach der Stelle des Geräusches hinüber. Sie unterschied wie hinter dem Hüttchen ein verhüllter Kopf sich hervorwiderte, der sich nach der Richtung aus, welche das Mädchen nicht zu finden. Es verhielt

weder das gute Herz, noch für die Nachicht das sittlich gerechte Ziel, welches ich erschieden will!

Doch entscheidende Würfel schüttelt der Gott der Freigeister auch, nicht der Gott des Herzens allein. Wohlthätige Aufforderung zum Handeln tritt den Menschen an, wenn er bestimmt nicht einmal empfinden mag. — Gegen Abend fand sich der Graf wieder ein, auch der Steuermann kam geselig heran, der hat Hütte nie auch dem Auge verloren, sondern um sie herum in den nächsten Felsen heute geerbeitet hatte. In der Ferne sah man den Jüngling Aklas wandeln, — er näherte sich bald und bald verschwand er, wie Einer, der unschlüssig seine Wege wählt. Der Graf erhebe manchertei Schönes und Kunstthuendes zu Emmas Füßen, und hätte die trübe Gegenwart mit Phantasie und Gesellschaft in lichterische Farben und Bilder auf. „Du hast Doch schwarzbeint," sagte er, „dieser Fiebernanfall vertieft, daß Du das Leben hier viel zu ernst und gewaltig nimmst. Ha, ich sehe die Tage kommen, wo die Geist Aklas erkennen wird, wie ich; eine Göttin Emma wird sie werden und Deine Gestalt abbilden mit sechs, ja mit hundert Händen, der Nachwelt zum ewigen Beispiel Deiner übermenschlichen Thätigkeit. Die Göttin des Entsetzens wird Dir sein und Blutsauger werden vor Deinem Altare mit heiligen Gebräuchen und Menschenopfern in Leben beginnen. Vielleicht hat dann die Insel den Verkehr mit dem indischen Festland entdeckt und auch des Goldes Werth und Adel kennen gelernt. Dann wird sie sich sagenhaft erinnern an den Gott Aurelius, der verkannt und verfolgt auf diesem Boden wandelte. Lieber werden sie singen: mit gicht'ger Standhaftigkeit wollte er lieber Martyrerthum erdulden, als seine goldenen Hände in eiserne verwandeln, und die Nature seiner Gottheit verlangen Aklas gleichen Gatten wird man und dann im Bilde zusammenstellen und — die einige Menschenfindbarkeit — den Idolen gewähren, was den Lebendigen versagt blieb." — Mit grossem Ernsgemüth hörte Emma diese Reden. Soviel Hochmuth der Phantasie und soviel Niedrigkeit des Herzens — es war durchaus widerwärtig. Am liebsten hätte sie gar nichts erwidert, doch sann sie darüber nach, wie sie ihr empörtes Gefühl zu irgend einem Ausdruck brächte. Da trat Aklas heran. (Forts. folgt.)

Vermischtes.

Die politische Macht des Hauses Rothschild hatte seit vom Jahre 1815, und die Begründer Frankfurter Mutter Rothschild, hat diese glänzende Periode selbst nicht erlebt. Sein dritter Sohn und Chef des Londoner Hauses, Nathan Meyer, der bis an seinen Tod im Jahr 1836 der leitende Nothschild geworden ist, erreichte im Jahre 1799 in London ein Geschäftsverzeichniß, das er fünf Jahre später nach London verlegte. In der Zeit der großen Kriege gegen Frankreich, die in England durch ein unnaßes Bündniß zwischen dem hohen Adel und dem Großhandel begleitet wurde, erwarb er die Gunst der einflußreichsten Staatsmänner und Diplomaten. Die 200,000 Pfund Sterling, die er von Manchester nach London mitgebracht haben soll, wurden zu immer Operationen mit hinzugezogen haben, wenn nicht die Höfe in unbedingtestem Vertrauen ihm ihre Unterstützung gelieben hätte. Eine eigängende Operation hat seinen Ruf gleich im Anfang über Alles gehoben, und ihm den Geschäften bedeutend geholfen. Während der Kriegs in Spanien Wellington's Hauptquartier Discounts einige von Wellington ausgestellte Wechsel, welche die Regierung einzulösen verpflichtet war, und konnte dann auch das Gold, dessen die Regierung zur Einlösung bedurfte. Es geschah wie es Nathan hatte die Regierung dadurch wendete sich an ihn, weil sie von keinem anderen die benöthigten Summen erhielt. Dies war nach Nathan Ms Geständniß das beim Geschäft, welches er jemals gemacht hat. Im Jahr 1815 gab er den Unternehmungen der Alliirten die ziehenden Aufrechnung, durch die sie sich seitdem ausgezeichnet haben. Als die Heere sich gegen Frankreich in Bewegung legten, folgte ihnen Nathan N. nach Belgien, um den Sieg der Greigniße zu gewinnen in der Schlacht abgenommen, der heute die Ostende Reiaio organisirt, und wurde dann von der Kunde der Schlacht von Waterloo erreicht, als er mit Kourierpferden an das Meer eilte. Es herrschte eben ein so starker Sturm, daß die Schiffe sich anfangs weigerten, die Ueberfahrt zu wagen, aber der Anblick von Rothschilds Gold bestimmte sie, und der vorwegene Bangnißer erreichte London fast zwei Tage früher, als die Kunde von der Schlacht auf gewöhnlichen Wegen eintraf. Man berechnet die Summe, die er durch den so furzen Vorsprung von der Regierung erhielt, auf mehr als Millionen Thaler, die Vortheile, die den Rothschilds die Katastrophe von 1815 brachte, fassen sich im ganzen auf dreißig Millionen Thaler belaufen.

Von dem Jahr 1815 bis jetzt hat Rothschild, welche das Geschäft seitdem auf die europäische Höhe ausgeführt hat. In zwölf Jahren übernahmen die Rothschild für 1200 Millionen Gulden Anleihen oder Subsidienzahlungen, wozu noch die Auszahlung von mehreren hundert Millionen Kriegsentschädigungen und verübergehende Geschäfte von bedeutendem Belang zu rechnen sind. Bei der Einrichtung des großen Bankenverkehs fällt es einem Laie nicht leicht, Rothschild schien schwer, die Obligationen solcher Anleihen, die hinterdrein im Kurse sinken, anders aufzubilden. Dies erklärt, daß die englische Anleihe des Jahres 1819 zum 120 Millionen Gulden: die Jahre unter pari fiel, die Rothschilds verkuffiert hielt; sie hatten keine Werthpapiere der Nation mehr, die daß Sinken erstrad.

Auch die große Handelskrisis von 1824—1825 ging an ihnen ohne Störung vorüber. Genau bekannt mit den vielen kleinen Vorzeichen, die einem Sturm in der Geschäftswelt vorangehen, hielten sie sich von den meisten Operationen der Vorhergehenden Jahre zurück und als die Katastrophe eintrat, hatten sie zufolge dieser klugen Vorsicht so furze Engaiscements, daß sie durch Kauf von Fonds „zu einem annehmlichen Preise" aus dem allgemeinen Unglück großen Vortheil ziehen konnten. Das Gemüthe Nathan N.' war in dieser Krisis Zeit gewissenhaft beschäftigt, als der Rothschilds, die keine Mittel mehr, die bekannte Tandemzeit, worin er durch Genauigkeit der Einrichtung allen seinen Collegen den Rang abtief.

Während das englische Ministerium im Juli 1830 noch von keiner Störung des Weltfriedens wußte, hatte Nathan Kunde von der Julirevolution und war, nachdem er an der Börse seine Maßregeln getroffen hatte, der erste, welcher dem britischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Aberdeen, Nachricht von dem Ereignisse gab. In der Zwischenzeit hatte er freilich den größten Theil der Belgischen Anleihe, die von ihm kurz zuvor abgeschlossen war, auf andere Hände abgesetzt, allein er verlor deren doch beträchtende Summen, da der Gurs um 30 Percent wich. Auch noch bei einer andern Anleihe verlor er beträchtlich: eine halbe Million Pfund Sterling; diese beiden Fälle sind die Ausnahmen in einer langjährigen Geschäftsthätigkeit auf dem schlüpfrigen Boden der Börse.

Die Mittel, deren er sich bediente, waren zuweilen derart, daß sie bei einem fleinen Geschäftsmann den nächsten Tadel hervorgerufen haben würde. Es genügte ihm nicht, die Kunstgriffe einer früheren Zeit wieder hervorzurufen, z. B. Mäßer zu belehren, die nach seiner Anleitung die Fonds drückten oder in die Höhe trieben; man abhistorischer Täuschung gewann von ihm nicht verschmäht. Man übung B. eine günstige Nachricht zugekommen, die er wie gewöhnlich früher als irgend ein Anderer erhalten hatte, so ließ er auf eine verstreute Weise, auf die er aber die Aufmerksamkeit zu leiten bestand, bedeutend verkaufen. Die ihn beobachtenden Speculanten folgten dann dem Impulse, daß man bekannt, daß Nathan Rothschild a la hausse operirte. Die Fonds wichen. Diesen Moment hatte er abgewartet, und nun kaufte Müller, die er für gewöhnlich nicht beschäftigte, nach Kräften aufsuchen und kaufte Nathan Rothschild dann seine Summen an, so fingen in Paniere und Nathan Rothschild hatte sein Vermögen in Kurzem um ein Beträchtliches vermehrt.

Es ist ein Fall bekannt, daß er mit seinen eigenen Waffen geschlagen wurde. Ein Bankier gab ihm gegen ein Handgeld von Gesinnung, die er nie gem

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmäßige Körper-functionen und vollkommene Freiheit vom Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden.

Du Barrys

Gesundheits- und Kraftherstellungs-Farina für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

Die Revalenta Arabica.

Barry du Barry & Comp., London und 42, neue Friedrichstraße, Berlin.

Diese Kräfte bringende Farina, dessen Genuß viele tausend Personen ihre völlige kräftige Gesundheit verdanken, heilt Unverdaulichkeit, Verstopfung, Hämorrhoiden, Blähungen, Sodbrennen, Magenkrämpfe, Magenschmerzen, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenfieber, Leber- und Nierenleiden, Blasenkatarrh, Blutspeien, Schwindsucht, Husten, Asthma, Auswurf, Heiserkeit, Kehlkopf- und Brustleiden, Luftmangel, Schlaflosigkeit, Unruhe, Schlafsucht, Zittern, Schwindelanfälle, Ohrensausen, Ohrenschmerzen, Ohrenschmerzen, Ohrenschmerz

Hochfürstlich Palffy'sche Lotterie-Anleihe.

Die zur Sicherstellung vorgeschriebenen und erforderlichen gesetzlichen Formalitäten und die Einverleibung dieser Anleihe auf die zahlreichen und ausgedehnten fürstlichen Besitzungen haben eine Verzögerung der Ausgabe der fürstlich Palffy'schen Lose verursacht. — Diese Proceduren sind nunmehr in der Beendigung begriffen, und das gefertigte Großhandlungshaus hofft die P. T. Herren Subscribenten ehestens von dem Erscheinen der Lose durch die öffentlichen Blätter in Kenntniß setzen zu können.

Wien, am 18. August 1855.

M. L. Biedermann & Comp.

701—3

Subscriptions-Eröffnung

auf das Lotterie-Anleihen von 4,000,000 fl. in 100,000 Stück Theilschuldverschreibungen zu 40 fl. im 20Guldenfuße, welches die unterzeichneten Bankhäuser mit Sr. Durchlaucht dem Herrn **Hugo Karl Fürsten und Altgrafen zu Salm-Reifferscheid,** k. k. wirklichen geheimen und Reichsrathes, Ritters des goldenen Vließes ꝛc. ꝛc. abgeschlossen haben.

Die Subscription findet bei den Unterzeichneten am **30. August bis inclusive 6. September d. J.** statt. Die Bedingungen sind in dem Programme zu ersehen, welches nebst dem Verlosungsplane bei den Gefertigten täglich in Empfang genommen werden kann.

Leopold Lämel in Prag. — **B. H. Goldschmidt** in Frankfurt a. M. — **Eduard Wiener** in Wien, Kohlmarkt Nr. 278.

704—2

Die erste k. k. a. priv. künstliche

Geflügel-Brüt-Anstalt

nach Cantelos Original-System aus

London,

deren Maschinen von Sr. Majestät die huldvollste Anerkennung erhalten haben, befindet sich in der **Jägerzeile Nr. 407,** im Parterre, unterhalb der Kirche.

Eier von verschiedenen Gattungen edlen Geflügels, als: von Brama- und Cochinchina-Hühnern, Pfauen ꝛc. sowie von Schichtfasanen befinden sich in Ausbrütung, und täglich ist das interessante Aufsuchen und Aufhalten der Küchlein zu sehen. Auch werden bestellt alle Eingattungen zur Ausbrütung gegen ein mäßiges Honorar bereitwilligst übernommen und die Ausbrütung zur Zufriedenheit besorgt.

Einfache und Doppel-Maschinen

werden zu billigst festgesetzten Preisen unter Garantie verkauft.

Eintrittspreis 12 kr. CM.

Die Anstalt ist Ober Morgens bis 8 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet. 682—7

Beispiellos wohlfeile Haus- und Familien-Bibliothek!

Bei Ignaz Klang, Buchhändler in Wien,

in der Dorotheergasse Nr. 1105, im linken Schaale vom Graben hinein, ist zu haben:

Deutscher Parnaß.

Die vollständigste, correcteste und wohlfeilste Ausgabe deutscher classischer Dichter des goldenen Zeitalters.

In 80 Bänden. Taschenformat.

Jeder Band 200—250 Seiten stark, mit deutschen Lettern auf Post-Schreibpapier correct gedruckt, durchaus (gut geheftet) broschirt. Wien (conferirtes Bauer'sche Ausgabe 1820—1826).

Anstatt 64 fl. C.M. jetzt nur 8 fl. C.M.

Inhalt aller 80 Bände:

Bde.		Bde.		Bde.
Alxinger, J. v., sämmtliche Gedichte	3	Käthners Sinngedichte und Gedichte	1	Schulze, Ernst, Gedichte 4
Alxinger, J. v., Doolin von Mainz	2	Kind, Friedr., Gedichte, 2.—4. Band	3	Schubart, Chr. F. D., sämmtl. Gedichte 2
Brunn, Friederike, sämmtl. Gedichte	2	Kosegarten, Jud. Theod., Poesien . .	3	Stolberg, Graf, sämmtliche Gedichte . 1
Jünk, G. W., sämmtliche Gedichte . .	1	Leising, Gotth. Ephr., sämmtl. Gedichte	2	Tiedge, A. G., Elegien u. vermischte Gedichte 3
Fouqué, de la Motte, sämmtl. Gedichte	8	Meeron, Sophie, sämmtliche Gedichte	1	Uhlemann, Wr. A. v., sämmtl. poet. Schr. 1
Gerstenberg's gesammelte Gedichte . .	1	Müller, Joh. Mart., sämmtl. Gedichte	1	Ul, Joh. Ber., sämmtl. poet. Werke . 2
Gleims Fabeln, Erzählungen u. Romanzen	1	Mahlmann, Karl, sämmtliche Gedichte .	1	Wieland, Chr. M., Oberon 3
Goethe, Wd. v., sämmtliche Gedichte .	3	Neukirch, Melandbrunnen, Gedichte	1	74
Göckingk, Joh. Christ., sämmtliche Gedichte	2	Pedrosschlager, K., sämmtl. Gedichte	1	Ferner:
Haller, A. v. G., sämmtliche Gedichte	1	Schiller, Fr. v., sämmtliche Gedichte	3	Bürger, G. A., sämmtl. Gedichte	1
Herder, J. G. v., sämmtl. poet. Werke	12	Schlegel, Fr. v., sämmtliche Gedichte	2	Matthisson, Joh., Gedichte	1
Hendemann, G. G., sämmtl. Gedichte .	2	Schreiber, Aloys, sämmtliche Gedichte	2	Musenthal, G. F., Gedichte	1
Jacobi, Joh. Georg, sämmtl. Gedichte	3	Schulze, Ernst, die begeisterte Rose .	3	Pichler, Otto, Gedichte	1
646—5	36		58		80

Papier aus der Dampfsodafabrik Ebert.

Ein Haus in Nußdorf

mit 20 Wohnstücken sammt dazu gehörigen Wein-, Obst- und Gemüsegärten, sehr großem Keller nebst Preßhaus ist eingetretener Familienverhältnisse wegen um den äußerst billigen Preis von 11,800 fl. C.M. zu verkaufen; einfallender jährlicher Zins des untern Traits allein beträgt 400 fl.

Beim Kaufabschluß sind blos 2000 fl. zu erlegen, der Rest kann in jährlichen Raten zu 500 fl. abgetragen werden.

Nähere Auskunft an directe Käufer **in Ankündigungsbureau der „Donau."**

705—3

AVISO!

An die P. T. Herren Abnehmer von

Cravaten im Dutzend

des J. O. Eisert,

Leopoldstadt, Taborstraße Nr. 320, neben dem weißen Roß, empfiehlt sich mit der größten und vielfältigsten Auswahl von **Cravaten,** welche durchgehends aus beste und dauerhafteste Seidenstoffe bestehend sind, als:

Atlas-Maschen-Cravaten m. Schnallen pr. Dtzd.	7½—	11 fl.
Atlas-Ahmeisette-Cravaten dto. . . .	„	10—18 „
Satin-Maschen-Cravaten von Atlas dto. .	„	5—10 „
Schwarze Atlas-Salonbinden	„	6½—14 „
Salonbinden von Großgrain, Moiree, Grenadin, Gros d'Afrique ꝛc. . . . . pr. Dtzd.	„	6—14 fl.
Federbinden, Montije ꝛc. von Atlas	„	7—15 „
Militärbinden von Leßing	„	3—5 „
dto. von Atlas, Moiree ꝛc. . . .	„	6—7½ „
Halsbinden mit reizferm, zweckmäßiger Form	„	1—2 „
Ebenseitige	„	2½—6 „

689—2

Wilhelm Starnbacher,

Weinhandlung zum Jägerhorn,

Stadt, Dorotheergasse Nr. 1106,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager aller Gattungen In- und Ausländerwein, vorzugsweise aber den extra gezogenen **Mödlberger, Pfeiffinger,** sodann **Wöslauer weißen Ausstich 1848, detto Bangartroth 1846,** und den sehr alten **Ofner Adelsberger.**

Kellerei in **Döbling** Nr. **32.** 688—2

Ignaz Kristian,

bürgl. k. k. a. pr. Hutfabrikant,

Inhaber der goldenen Medaille vom Gewerbepreise in Wien und der Ehrenmünze von München,

empfiehlt sein **reichhaltiges, wohlassortirtes Lager** aller Gattungen der schönsten und modernsten

Filz- und Seidenhüte.

Fabriks-Niederlage in Wien,

Laimgrube, anfangs der Mariahilfer Hauptstraße Nr. 1, „zum Alpenjäger",

in der Stadt: Stranzhofgasse;

in Pest: Dorotheergasse Nr. 2;

in Brünn: Sattlergasse Nr. 435.

Versendungen nach allen österreichischen Provinzen, der Moldau, Walachei ꝛc.

184—2

Druck und Verlag von A. Doschnitzer in Wien.